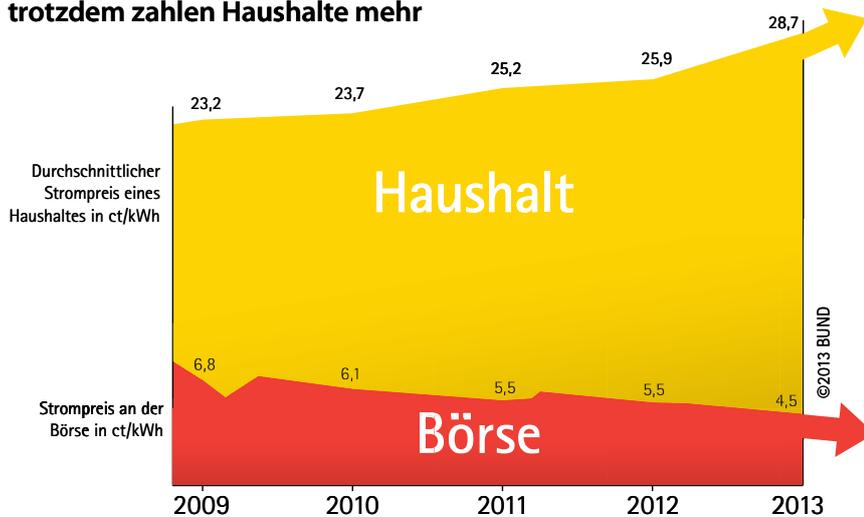


Kurz und knapp

Strompreistreiber Energieversorger

Erneuerbare Energien machen den Strom billiger – trotzdem zahlen Haushalte mehr



Die Preise für Strom an der Börse fallen kontinuierlich – auch dank des vielen erneuerbar erzeugten Stroms. Auch die Netzentgelte für die Nutzung von Stromleitungen sind stetig gesunken. Trotzdem steigen die Strompreise für VerbraucherInnen immer weiter. Das Problem: Viele Energieversorger geben die Preissenkungen nicht an ihre Kunden weiter, sondern steigern lieber ihre Gewinne. Der BUND fordert gesetzlich festzuschreiben, dass sinkende Börsenstrompreise und Netzentgelte an die Endkunden weitergeleitet werden müssen.

Die Erneuerbaren Energien machen den Strom nicht teurer – im Gegenteil, sie machen ihn sogar billiger. Viele Privatkunden merken davon aber nichts, weil die Energieversorger die sinkenden Kosten oft nicht an sie weiter geben.

Quelle: BDEW/IWR

1. Wie haben sich die Strompreise entwickelt?

Die Preise an der Strombörse in Leipzig sinken stetig seit 2007. Die Börsenpreise liegen nun um die 4 Cent pro Kilowattstunde. Trotzdem hat sich der durchschnittliche Strompreis für Privatleute im gleichen Zeitraum um rund ein Drittel erhöht.

2. Warum sinken die Preise an der Strombörse?

Die Preise an der Strombörse fallen dank des zunehmenden Ausbaus der erneuerbaren Energien. Ohne anfallende Brennstoffkosten sind sie weit billiger als fossiler oder atomarer Strom – auch unabhängig von ihrer Förderung. So verdrängen die Erneuerbaren teurere Kraftwerke und ihren Strom vom Markt. Durch diese Wirkungen an der Börse, Merit-Order-Effekt genannt, senken die Erneuerbaren den Strompreis inzwischen um rund ein Cent pro Kilowattstunde.

3. Warum der Strompreis nicht für Sie sinkt

Private Haushalte profitieren oftmals nicht von den sinkenden Preisen. Vor allem Grundversorger, also jene Energieunternehmen, die die breite Versorgung mit Strom sicherstellen müssen, geben sinkende Preise nicht an ihre Kunden weiter. Das betrifft immerhin 40 Prozent der privaten Stromkunden. So konnten die Grundversorger (je nach Gebiet v.a. Stadtwerke aber auch E.ON oder RWE) ihre Gewinne zwischen 2009 und 2013 bei den Privathaushalten um etwa 75 Prozent steigern, weil sie sinkende Börsenpreise nicht weitergegeben haben.¹

4. Was Sie tun können

Die meisten Kunden und Kundinnen können ihren Stromanbieter wechseln und so günstigere Tarife bekommen – auch Öko-Strom-Anbieter sind oft billiger als die Grundversorger (s. BUND-Tipp „Strom wechseln“). Menschen, die eine Bonitätsprüfung nicht bestehen (z.B. einkommensschwache oder verschuldete Haushalte), haben allerdings keine Wahl: Sie können oft nicht wechseln und sind so gezwungen, die höchsten Strompreise zahlen. Der BUND fordert deshalb, Energieversorger gesetzlich zu verpflichten, sinkende Strompreise und Netzentgelte an die KundenInnen weiterzugeben.

¹ Energy Brainpool (2013): Zusammenhang von Strombörsenpreisen und Endkundenpreisen.